

Die Gegenseite vertritt in enger Anlehnung an Hans Hoekendijk Eduard Wildbolz in seinem Beitrag „Christus, der Mensch für andere – die Kirche für andere“. Ob freilich die in diesen ersten drei Beiträgen zutage tretenden Differenzen wirklich als sich ausschließende Alternativen oder nicht vielmehr als in der Sache begründete und daher zur ständigen Korrektur notwendige Spannungselemente zu verstehen sind, müßte doch wohl noch ernsthafter als bisher bedacht werden, ehe die Fronten sich weiter verhärten.

Der katholische Missionstheologe Hans Rickenbach OFM Cap bietet eine äußerst sorgfältige Analyse des Sektionsberichtes II von Uppsala „Erneuerung in der Mission“, deren Fazit trotz aller Kritik im einzelnen erstaunlich positiv ausfällt. Ivo Auf der Maur OSB behandelt parallel dazu „Die Aussagen des II. Vatikanischen Konzils über Mission und Ökumene“, an die er in einem letzten Abschnitt „Ungeklärtes und Unerfülltes“ einige Wünsche und Fragen im Blick auf die ökumenische Zusammenarbeit im Missionsbereich anschließt.

Ein Studien- und Informationsheft, das zur kritischen Auseinandersetzung gerade in konfessionell gemischten Arbeitskreisen vorzüglich geeignet ist.

Kg.

Uit de Nalatenschap van Dr. H. Kraemer.

Een bundel opstellen bijeengebracht door Dr. B. J. Brouwer, Dr. E. Jansen Schoonhoven, S. C. Graaf van Randwijck. Uitgeversmaatschappij J. H. Kok N. V., Kampen (Niederlande) 1970. 185 Seiten. F 16,75.

Im November 1965 starb, 77 Jahre alt, der niederländische Sprachwissenschaftler, Missionar und Ökumeniker Dr. Hendrik Kraemer. Drei seiner Freunde und Mitarbeiter haben jetzt eine Anzahl nicht-publizierter oder kaum auffindbarer Auf-

sätze – zum Teil aus der deutschen und englischen Sprache übersetzt – in einem niederländischen Verlag herausgegeben.

Das auf diese Weise entstandene Buch enthält 16 Vorträge verschiedener Art: davon 8 unter der Überschrift „Weltkirche und Weltmission“, 6 unter „Wissenschaft und Kultur“ und schließlich 2 persönliche Zeugnisse, nämlich eine Osterpredigt, im Jahre 1943 im KZ gehalten, und einen Rückblick auf sein eigenes Leben aus dem Jahre 1958. Die anderen Aufsätze sind zwischen den Jahren 1931 und 1960 datiert.

In Bruchstücken zeigt uns dieses Buch eine für Kirche, Mission und Ökumene entscheidungsvolle Zeit, die heute Vergangenheit geworden ist. Wir sehen diese Zeit mit den Augen eines Mannes, der mit den großen Problemen gerungen hat und auf viele einen gewaltigen Einfluß ausübte.

Kraemer war der Mann einprägsamer Formulierungen. Er rief den Christen zu: Kirche = Mission. In dem Aufsatz „Die Weltkirche in einer sich ändernden Welt“ (1948) definiert er die Kirche als „christokratische Bruderschaft“. Von daher sieht und beschreibt er die vielen Aufgaben der Mission und der Ökumene. Mit den damals brennenden Problemen setzt er sich so auseinander, daß seine Worte auch auf die heutigen Fragen Bezug haben.

Ein Beispiel für viele aus dem Aufsatz „Die Welt, in der wir leben – und das Evangelium“ (1948): „Weil das Christentum, das traditionelle von der Kirche beherrschte Leben, zugrunde gegangen ist, bekommt das Evangelium wieder die Chance, seine dynamische, revolutionäre und befreiend-kritische Macht zu zeigen. Wir wissen – sollten auf jeden Fall wissen –, daß wir in einer von dämonischen Mächten besessenen Welt leben. Wenn wir uns dessen bewußt sind, kann der Glaube, daß Christus gekommen ist, um die Werke

des Satans zu zerstören, wieder aufblühen. Die Kirche, die als Vertreterin des Christentums zu einer konservativen Macht geworden war, hat nur *eine* Möglichkeit, wenn sie dem Evangelium und der Welt, die sich den dämonischen Mächten ausgeliefert sieht, treu sein will: zu einer revolutionären Kirche zu werden!“ Das Buch enthält ein Bild des alten Kraemer.

Bastian Meyer

PFINGSTBEWEGUNG

Ernst Benz, Der Heilige Geist in Amerika.
Eugen Diederichs Verlag, Düsseldorf
1970. 229 Seiten. Leinen DM 24,-.

Was passiert, wenn ein deutscher Theologieprofessor in einer amerikanischen Pfingstgemeinde vom Prediger mit den Worten begrüßt wird: „Welcome brother, let the Holy Spirit just flash into your heart!“ Viele würden leicht amüsiert diese fremdartige Frömmigkeit zur Kenntnis nehmen. Nicht so der Kirchenhistoriker Ernst Benz aus Marburg. In seiner Untersuchung über die verschiedenen Formen pfingstlicher Frömmigkeit in Amerika beschreibt er sein „überraschendes Neuheitserlebnis“. Dabei gelingen ihm in den beschreibenden Teilen seines Buches kleine literarische Kunstwerke.

Seiner Darstellung liegt „nicht die apologetische Absicht zugrunde, das heute in Gestalt verschiedener Freikirchen und Sekten existierende pfingstliche Christentum als die zukünftige Form des Christentums darzustellen“. Aber „angesichts der intellektualistischen Austrocknung unseres Christentums“ sieht er in der Kommunikationsweise dieser Frömmigkeit – vor allem in den Ausprägungen, die sie unter den „schwarzen Pfingstlern“ (vgl. dazu Black Pentecostal Concept, ÖRK, Genf) erhielt – „das Eintauchen in den Universalbereich

sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten, in die Vorform aller konkreten Sprachen, in den Bereich einer Universalphonetik“.

Benz erkannte auch die Wichtigkeit dieser Kommunikation für den gewaltlosen Widerstand eines Martin Luther King. Schließlich hatte King nicht umsonst sein Hauptquartier in der größten schwarzen Pfingstkirche von Memphis eingerichtet. Die Macht der Gewaltlosigkeit hatten sich die schwarzen Pfingstler zu eigen gemacht. Als der Führer der Gewaltlosigkeit durch brutale Gewalt ums Leben kam, bemächtigte sich ihrer eine Enttäuschung, der bald eine spürbare Ernüchterung folgte. Es ist verständlich – wenn man dies auch zutiefst bedauern wird –, daß die Black-Power-Bewegung „gerade die bisherigen christlichen Glaubensgrundlagen der amerikanischen Neger als ein Hindernis im Freiheitskampf der Neger betrachtet und an die Stelle des christlichen Selbstverständnisses der Neger eine rein politische Ideologie setzt, die den Kampf gegen die Weißen fordert und jede Integration in die weiße Gesellschaft ablehnt“.

Ein schönes und leicht lesbares Buch, das eine fremdartige Frömmigkeit so beschreibt, daß ihre revolutionäre Macht der Gewaltlosigkeit den normalerweise als „religiös“ bezeichneten Rahmen sprengt und Implikationen nicht nur für die „Katholizität der Kirche“, sondern auch für die „Einheit der Menschheit“ aufzeigt.

Walter J. Hollenweger

KIRCHE UND JUDENTUM

Kirche und Synagoge. Handbuch zur Geschichte von Christen und Juden. Darstellung mit Quellen. (Hrsg. von Karl-Heinrich Rengstorf und Siegfried von Kortzfleisch, Bd. II). Ernst Klett-Verlag,